

Zur Einführung

Das Symposium *Poesie – Konkret* fand anlässlich der Ausstellung *Poetry goes Art & vice versa* (21. 5.-14. 8. 2011) und in Verbindung mit dem internationalen Literaturfestival *poetry on the road* am 17. und 18. Juni 2011 in der Weserburg in Bremen statt. Es begann am Abend vorher mit einer Buchvorstellung von Klaus Peter Dencker. Diese war gleichzeitig Prelaunch von *poetry on the road*, welches von der Hochschule Bremen und Radio Bremen jährlich organisiert und ausgerichtet wird.

Das von der Kulturstiftung des Bundes geförderte Symposium des Studienzentrums für Künstlerpublikationen ist darüber hinaus eine Kooperation mit dem Institute for Culture Studies in the Arts der Zürcher Hochschule der Künste und dem Museum für zeitgenössische Kunst der Universität São Paulo sowie dem Forschungsverbund Künstlerpublikationen, in dessen Schriftenreihe diese Dokumentation der Vorträge des Symposiums auch erscheint. Als eine Kooperation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Bremen, der Jacobs University, der Hochschule für Künste, der Forschungsstelle Osteuropa und des Studienzentrums für Künstlerpublikationen in der Weserburg ist der Forschungsverbund Künstlerpublikationen gegründet worden, um Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Künstlerpublikationen zu initiieren, und kooperiert insofern auch bei diesem Symposium.

Zwei thematische Schwerpunkte spiegeln sich mehr oder weniger in den einzelnen Vorträgen bzw. den hier zusammengestellten Texten des Symposiums wider:

Der erste Schwerpunkt bezieht sich auf die gegenseitige internationale Beeinflussung der Künstler der konkreten Poesie, auf ihre Beziehungen untereinander, gemeinsame Ausstellungen oder Veröffentlichungen. Wie hat sich die Konkrete Poesie international verbreitet? Wer hat auf wen Bezug genommen? Welche Besonderheiten sind in den einzelnen Ländern anzutreffen? In welchen Medien und mit welchen Techniken haben die Künstler gearbeitet?

Der zweite Schwerpunkt thematisiert die theoretischen, die kunst- und kulturwissenschaftlichen, aber auch die gesellschaftlichen Grundlagen. Welche theoretischen Implikationen und Bezüge sind zu erkennen? Wie sind gesellschaftliche oder auch politische Einflüsse zu bewerten?

Ziel dieses Symposiums war es so, nationale Entwicklungen, spezielle Kontexte, aber auch einzelne Werke, Publikationen oder Werkkomplexe näher vorzustellen und ihre internationale Rezeptionsgeschichte zu beleuchten

sowie die internationalen Beziehungen, Verflechtungen, Kooperationen der Künstler der Konkreten Poesie aufzuzeigen, um die weltweite Verbreitung und Diversifizierung der Konkreten Poesie besser darlegen zu können.

Die Konkrete Poesie kann zum einen als eine erste globale Literatur auf der Basis ästhetischer Prinzipien und zum anderen als Kunstströmung der 1950er bis 1980er Jahre bezeichnet werden. Unter *Konkreter Poesie* als Oberbegriff werden in diesem Zusammenhang alle Formen experimenteller, visueller, auditiver oder radiofoner Poesie subsumiert, die seit den 1950er Jahren bis zum Ende des Bielefelder Colloquiums 2002 entstanden sind. Als künstlerische Grenzüberschreitungen sind sie zwischen Text, Bild und Musik zu verordnen. Die Arbeit mit der Sprache als Material ließ Künstler von Lateinamerika bis Osteuropa und von Nordamerika bis Asien eine gemeinsame ästhetische Sprache finden. Die Vernetzung geschah insbesondere über die gemeinsamen künstlerischen Veröffentlichungen, d. h. die zahlreichen und verschiedensten Formen der Künstlerpublikationen. Die Konkrete Poesie äußert sich so in allen Medien vom Künstlerbuch und der Zeitschrift über Video, Film/Fernsehen, Theater, Objekten, Aktionen, Editionen, Grafiken bis hin zum Radio, insbesondere in Form des Neuen Hörspiels. Mit ihrer Vielseitigkeit entzogen sich die Künstler nicht nur jeglicher Kategorisierung, sie schufen zugleich ein enorm umfangreiches und vielschichtiges Œuvre. Dabei ging es ihnen in erster Linie um das Ausprobieren der unterschiedlichen Möglichkeiten konkreter, insbesondere visueller und auditiver Poesie.

Die Reihenfolge der hier präsentierten Vortragstexte weicht von der Abfolge der Vorträge während des Symposiums zugunsten einer stringenteren thematischen Abfolge ab.

Die ersten drei der hier abgedruckten Vortragstexte basieren auf einem übergreifenden Ansatz und thematisieren allgemeine Aspekte der Konkreten Poesie.

Dabei untersucht Anne Thurmann-Jajes die Situation der Konkreten Poesie zur Zeit ihrer Entstehung am Beispiel der Künstlerschriften und zeigt auf, dass die zahlreichen Manifeste und Künstlertexte maßgeblich zur Formierung der Konkreten Poesie als Kunstströmung und zur Weiterentwicklung ihrer Formen beigetragen haben.

Klaus Peter Dencker stellt unter dem Begriff der *Optischen Poesie* eine Formengeschichte der Visualisierungen von Poesie von der Antike bis heute auf. Darunter fallen auch die konkrete Poesie und die aus ihr weiterentwickelten Formen.

Jacques Donguy zeichnet die Entwicklungslinien der unterschiedlichen Vorläufer der Konkreten und Visuellen Poesie nach und beschreibt ihre Bedeutung für die Noigandres Gruppe in Brasilien, für die Künstler in Frankreich wie Pierre Garnier sowie für die Entwicklung hin zur Dreidimensionalität, zur digitalen Poesie.

Besondere Entwicklungen und spezielle Kontexte, aber auch bedeutende Werke oder Werkkomplexe in einzelnen Ländern werden in den nächsten vier Texten vorgestellt.

Antonio Sergio Bessa untersucht die literarischen Grundlagen der konkreten Poesie der Noigandres Gruppe in Brasilien in den 1950er Jahren und zeigt ausgehend von Texten und einzelnen Werken Augusto und Haroldo de Campos auf, welchen Einfluss und welche Bedeutung Stéphane Mallarmé und Ezra Pound für die Entwicklung ihrer eigenen konkreten Poesie hatten.

Sabine Hänsgen leitet die Entstehung der Konkreten Poesie in Russland zur Zeit des Samizdat von der russischen Avantgarde ab, deren zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten Konzeptionen der poetischen Sprache eine große Ausstrahlung hatten. Sie belegt dies anhand von Werkbeispielen der Künstler Ry Nikonova und Sergej Sigej sowie Vilem Barskij, Vsevolod Nekrasov und Dmitrij A. Prigov.

Fred Andersson wendet sich der Konkreten Poesie in den nordischen bzw. skandinavischen Ländern zu und beschreibt ihre politischen Bezüge auf der Basis ihrer experimentellen Form. In diesem Sinne gibt er einen Überblick über die künstlerischen Aktivitäten in den 1960er und 1970er Jahren in den jeweiligen Ländern.

Jesper Olsson untersucht auf der Basis einer Dichotomie im Sinne erfundener Codes und natürlicher Bilder – die er als algorithmische Imagination bezeichnet – die Konkrete Poesie der 1950er und 1960er Jahre in Schweden. Er zeigt, wie diese Doppelposition in der schwedischen konkreten Poesie von Anfang an präsent ist und als ihr Charakteristikum angesehen werden kann.

Eine besondere Bereicherung des Symposiums war die Anwesenheit der Künstler Franz Mon, Eugen Gomringer, Gerhard Rühm und Jean-François Bory, die sowohl von den Anfängen der Konkreten Poesie berichteten, als auch eigene Werke vorstellten. Durch sie und die beiden Künstler Klaus Peter Dencker und Timm Ulrichs, der ebenfalls anwesend war, erhielt die Konkrete und Visuelle Poesie für alle Anwesenden eine besondere Authentizität und Lebendigkeit.

Franz Mon gibt in seinem Vortragstext einen Überblick über die Anfänge der Konkreten und Visuellen Poesie im deutschsprachigen Raum und zeigt die Keimzellen dieser Kunstströmung in den 1950er Jahren in der Schweiz, in Deutschland und Österreich sowie in der DDR auf.

Eugen Gomringer beginnt mit der Klärung des Begriffes *konkret* und weist auf die Bedeutung der Konkreten Kunst für die Entstehung der Konkreten Poesie hin. Dabei geht er von einem Lebensgefühl der Zeit aus – die Kürze der Zeit, die Kürze der Mitteilung – und bringt die ‚Kürze‘ der Konkreten Poesie auch mit dem Aufkommen der Kommunikationstheorie und der Kybernetik in Verbindung.

Gerhard Rühms persönliche Anmerkungen zur Konkreten Poesie gehen von der Darstellung seiner eigenen frühen Arbeiten Anfang der 1950er Jahre aus und des für ihn wichtigen Einflusses des literarischen Expressionismus und

Surrealismus. Er zeigt zudem die Konkrete Poesie im Rahmen der Wiener Gruppe auf und schildert seine erste Begegnung mit Eugen Gomringer oder Dieter Roth und wie sich im Laufe der Zeit viele neue Künstlerfreundschaften über die zahlreichen internationalen Festivals ergaben. Auch Jean-François Bory gibt einen Überblick über seine Aktivitäten zur Konkreten Poesie, die sich u. a. in der Herausgabe der Zeitschriften *Approches*, *Agentzia* (zusammen mit Jochen Gerz) und *l'Humidité* manifestieren. Doch zuvor berichtet er wie die Konkrete Poesie in Frankreich aufkam und wie er über die Herausgabe seiner Zeitschriften mit der internationalen Avantgarde der Konkreten und Visuellen Poesie in Kontakt kam.

Die letzten drei Texte dieses Bandes widmen sich dem Werk einzelner Künstler.

Sabine Gebhardt Fink stellt in ihrem Text einen Überblick über die Arbeiten Kurt Martis zur Konkreten Poesie seit den 1960er Jahren vor. Dabei zeigt sie ausgehend von einer Untersuchung der politischen Situation seit den 1950er Jahren in der Schweiz, welchen gesellschaftlichen Stimmungen die Autoren oder Künstler ausgesetzt waren und warum viele die Schweiz verließen.

Ausgehend von der allgemeinen Unterscheidung des Werkes von Carlfriedrich Claus in eine seit den 1960er Jahren allgemein bekannte visuelle Poesie in Form handschriftlicher Sprachblätter und in eine frühe konkrete Poesie in den 1950er Jahren bezieht sich Annette Gilbert bei ihrer Untersuchung explizit auf diese frühe Poesie. Sie beschreibt die unterschiedlichen Aspekte und Formen seiner konkreten Poesie und zeichnet ihre Entwicklung nach. Simone Homem de Mello gelingt eine Charakterisierung des Werkes der konkreten Poesie von Augusto de Campos, indem sie seine Verfahren des Weglassens oder der Reduktion beschreibt, des Findens einer neuen Form der literarischen Notation sowie des Strebens nach neuen Verbreitungskanälen und Medienträgern. Dabei gibt sie einen Überblick über de Campos konkrete Poesie von den ersten Arbeiten Anfang der 1950er Jahre bis heute.

Dank

Ohne die großzügige Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes wäre dieses Symposium, wie auch die Ausstellung *Poetry goes Art & vice versa*, nicht zustande gekommen. Dafür gilt ihr mein ganz besonderer Dank.

Weiterhin danke ich dem Forschungsverbund Künstlerpublikationen, dem Institute for Cultural Studies in the Arts der Zürcher Hochschule der Künste mit Prof. Dr. Sigrid Schade und Dr. Sabine Gebhardt Fink und dem Museo de Arte Contemporânea der Universidade de São Paulo mit Prof. Dr. Cristina Freire für die Kooperation und die Unterstützung des Symposiums und der Ausstellung.

Für die Kooperation mit *poetry on the road* danke ich Michael Augustin und Regina Dyck, die dieses auch in diesem Jahr mit viel Enthusiasmus organisiert hat. Prof. Dr. Karin Luckey, Rektorin der Hochschule Bremen, gilt mein

Dank für ihre einführenden Worte zu Beginn des Symposiums anlässlich dieser Kooperation, die nun schon die vierte Zusammenarbeit zwischen poetry on the road und dem Studienzentrum für Künstlerpublikationen ist. Für die Organisation des Symposiums danke ich ganz herzlich Sarah Rothe und Franziska Rauh, die beide auch Redaktion und Lektorat dieser Veröffentlichung übernommen haben. Dawn Michelle d'Atri danke ich für das englische Lektorat. Ich danke auch Bettina Brach und Dr. Sabine Gebhardt Fink, die die Moderation von einzelnen Sektionen des Symposiums übernommen haben. Für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Betreuung der technischen Anforderungen geht ein großer Dank an Hartmut Danklef, der zugleich auch die Vorträge des Symposiums aufgezeichnet und gefilmt hat. Für die Mithilfe bei der Organisation und Durchführung des Symposiums danke ich ebenfalls Bettina Brach, Gabi Bertram, Bernhard Friemann, Christina Haas, Melanie Köhnicke, Eva Schaper, Susanne Vögtle, Lina Welschehold und Lisa Würz.

Mein größter Dank gilt den Autorinnen und Autoren sowie den Künstlern für ihre Vorträge und ihre Bereitschaft sich den vielen Fragen des Auditoriums zu stellen. Durch ihre Anwesenheit und ihre lebhaften Präsentationen haben sie das Symposium für alle zu einem großen Erlebnis werden lassen. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich.

Anne Thurmann-Jajes